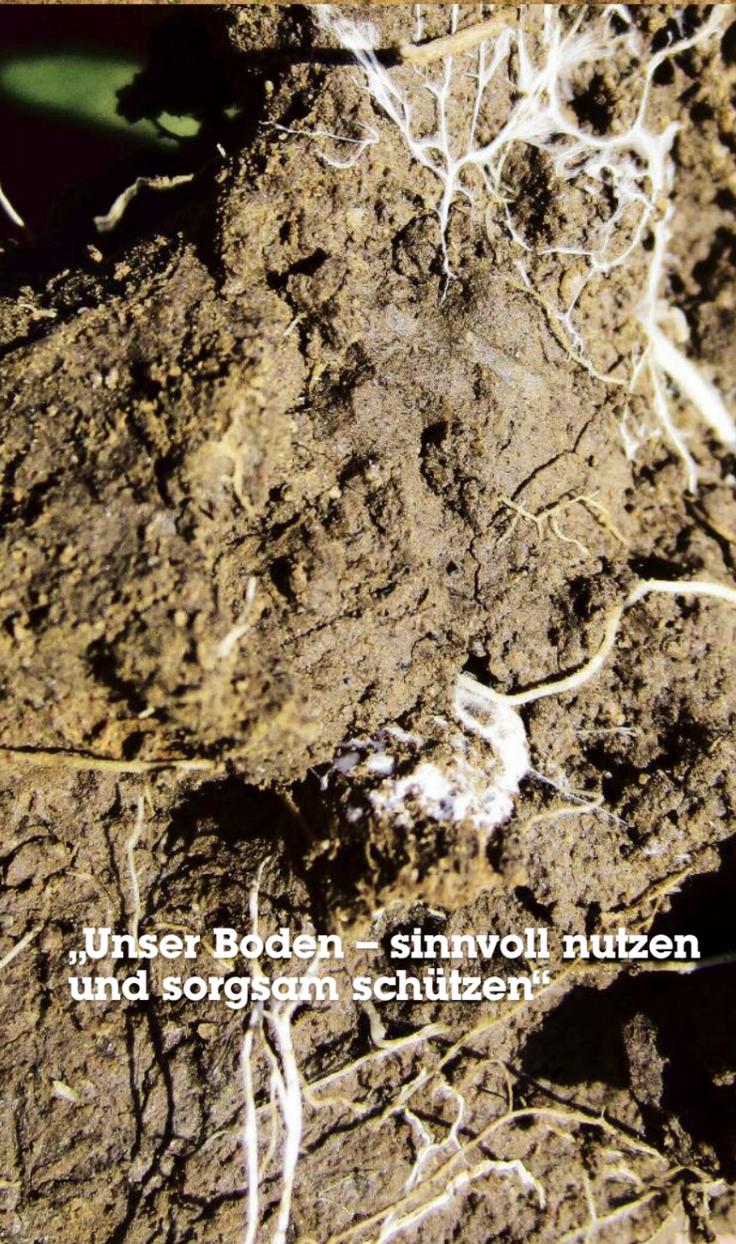


HU-LA-HE

Die EU-Mission zur Bodengesundheit und Nahrung ist bei uns noch wenig bekannt. Humusmanagement, eine vielfältige Landnutzung und Hecken im Agrarraum können aber einen wertvollen Beitrag zur Bodenfruchtbarkeit leisten. Dass Niederösterreich beim HU-LA-HE weit vorne ist, zeigen auch die Beispiele des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln und des Forschungsbauernhofs GRAND FARM in Absdorf in der Region Wagram.

TEXT: ERWIN SZLEZAK



„Unser Boden – sinnvoll nutzen und sorgsam schützen“

Humus speichert Nährstoffe und Wasser, sorgt für die Belüftung sowie die Fruchtbarkeit des Bodens und verringert Bodenabtrag und Bodenverdichtung. Mindestens ebenso wichtig in Zeiten des Klimawandels ist die Bindung von Kohlendioxid. Für Klimaschutz und Nachhaltigkeit ist Humusanreicherung daher die Investition in die Zukunft in Niederösterreichs Ackerbaugebieten.

HUMUS ALS SCHLÜSSEL ZUM BODEN- UND KLIMASCHUTZ

„Wir nutzen unsere Böden, als wären sie unerschöpflich, und heben dabei von einem Konto ab, auf das wir nicht einzahlen. Denn es braucht mehrere tausend Jahre, bis sich eine dünne Schicht fruchtbarer Oberboden bilden kann, aber nur eine Stunde starken Regens, um ihn zu verlieren. Böden sind in menschlichen Zeiträumen nicht erneuerbar“, heißt es dazu im „Bodenatlas“.

„Unter Humus versteht man die Gesamtheit der toten organischen Substanz im Boden. Die Menge an vorhandenem Humus im Boden ist damit der Schlüssel zur Bodenqualität. Je höher der Humusgehalt ist, desto mehr Wasser kann der Boden speichern und z. B. bei länger anhaltender Trockenheit die Pflanzen besser mit Wasser versorgen. Humus verbessert aber nicht nur die Bodenstruktur, sondern auch die Wasseraufnahme-

fähigkeit des Bodens. Ein humoser Boden kann etwa bei Gewitterregen große Wassermengen in kurzer Zeit einsickern lassen und aufnehmen, ohne dass er verschlämmt oder dass es zu Bodenabtrag kommt,“ sagt Dr. Eva Erhart von der Bio Forschung Austria.

Humus verbessert weiters die Nährstoffversorgung der Pflanzen, indem er die Nährstoffverfügbarkeit von Haupt- und Spurennährstoffen erhöht. Besonders den Hauptnährstoff Stickstoff kann Humus im Boden speichern, vor Auswaschung schützen und den Pflanzen zum Wachstum liefern. So schützt er auch unser Trinkwasser und kann durch seine Speicherfähigkeit Pflanzen selbst in längeren Trockenphasen mit Wasser versorgen.

Nicht zuletzt macht der hohe Kohlenstoffanteil von rund 60 Prozent den Humus zum idealen Speichermedium für Kohlenstoff. Jede Bindung von CO₂ im Boden bedeutet damit gleichzeitig weniger treibhausgaswirksames CO₂ in der Atmosphäre.

HUMUSVERSORGUNG IN NIEDERÖSTERREICH

Die Humusversorgung der Böden in Niederösterreich ist regional unterschiedlich. Waldböden und auch die Böden im Grünland sind von Haus aus mit Humus gut versorgt bzw. „gesättigt“. Auch in Gebieten mit vor-



Team der 26. Donauländertagung 2019 am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln (UFT) zum Thema „Innovations for Soil Health“

wiegend gemischten landwirtschaftlichen Betrieben mit Äckern und Wiesen für Viehzucht und Ackerbau sind die Böden durchwegs gut mit Humus versorgt. Im Osten Niederösterreichs aber steht praktisch kein organischer Wirtschaftsdünger in Form von Mist oder Gülle mehr zur Verfügung. Dazu kommt, dass es gleichzeitig zu einem Rückgang des Anbaus von humusanreichernden Futterpflanzen und zu einer Spezialisierung auf Marktfrüchte mit Nährstoffverlusten und hohem humuszehrendem Hackfruchtanteil kam.

„Eine humusfördernde Bewirtschaftung führt also zu einer Win-win-Situation für den Landwirt und die Gesellschaft: Der Boden wird stabiler, belebter, aktiver und kann die Pflanzen besser versorgen, während CO₂ in Form von Humus gebunden werden kann. Im Sinne von Klimaschutz und Nachhaltigkeit ist Humusanreicherung daher die Investition in die Zukunft auf Niederösterreichs Ackerböden,“ meint der Bodenschutz-Experte Peter Mayrhofer.

LANDSCHAFTSGESTALTUNG DURCH HECKEN IM BIOTOPVERBUND

Die NÖ Agrarbezirksbehörde hat in den letzten 60 Jahren 30 Millionen Sträucher und Bäume gepflanzt und gepflegt, die jeweils 300 Meter Agrarfläche vor Winderosion schützen, aber auch gleichzeitig mit reichhaltiger Biodiversität ausstatten. Auf 3.000 Hektar Agrarlandschaft besteht ein Verbund an Heckenlandschaften mit zahlreichen Funktionen für die Boden- und Naturqualität sowie für eine regionale Wertschöpfung in der Landwirtschaft. Durch die hohe Dichte an innovativen Forschungseinrichtungen und vorausdenkenden Landwirten hat sich Niederösterreich auch zum Anziehungspunkt für Innovationen im Bereich der Nachhaltigkeit entwickelt:

So hat Dr. Wilfried Hartl von der Bio Forschung Austria die „Mehrnutzungshecke“ entwickelt, die durch ihre Multifunktionalität Zusatznutzen und Wertschöpfung über die normale Windschutz-Funktion hinaus bietet. Dr. Walter Wenzel von der Universität für Bodenkultur wiederum untersucht am Standort Tulln (UFT) die vielfältigen Ökosystemleistungen von Bodenschutzanlagen in Niederösterreich und deren Potenzial zur Kohlenstoffspeicherung, während am Forschungsbauernhof „GRAND FARM“ gemeinsam mit natio-

nalen und internationalen Partnern an den Zukunftsthemen Bodengesundheit, Agroforst und Vielfaltsgärtnerei gearbeitet wird. Humus, Landschaft und Hecken können hier vor Ort für jedermann demonstriert und von allen Besuchern buchstäblich begriffen werden.

MISSIONEN FÜR KLIMA UND BODEN

Der Biobauer Alfred Grand vertritt auch Niederösterreich im Bereich Bodengesundheit und Nahrung der Forschungs- und Innovationsmission der Europäischen Kommission. Inspiriert von der Mission Apollo 11, einen Menschen auf den Mond zu bringen, hat sie, um die wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen zu meistern, sogenannte Mission Boards ins Leben gerufen.

Diese Beratungsgremien arbeiten zu den fünf Themen Klimawandel, Krebs, gesunde Meere, Smart Cities sowie Bodengesundheit und Nahrung. Die Mitglieder der Boards werden sogenannte Missionen in den jeweiligen Bereichen vorschlagen bzw. ausarbeiten. Aufgrund der zahlreichen Innovationsinitiativen des Betriebs soll auch das nächste europäische Arbeitstreffen im Frühjahr 2020 in Tulln und Absdorf stattfinden.

Auch die 27. Konferenz der ARGE Donauländer zum Thema „Soil health – innovate, demonstrate and communicate“ soll übrigens am 21. und 22. April 2020 in Tulln und Absdorf sowie am Zinsenhof über die Bühne gehen. Und apropos Donauländer: Dass das Bodenthema auch bei jungen Menschen hoch aktuell ist, haben in den letzten Jahren 35.000 junge Menschen aus Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Österreich unter Beweis gestellt, indem sie im Rahmen der Bodenschutznetzwerke SONDAR einzigartige Bodenkunstabilder gemalt haben. Nicht zuletzt wird auch durch das grenzüberschreitende INTERREG-Projekt „Klimagrün – Anpassung der grünen Infrastruktur an den Klimawandel“ Know-how im Donauraum ausgetauscht.

Durch die Verbindung mit Humus, Landschaft und Hecke kann unter dem Motto HU-LA-HE solcherart ein wesentlicher Beitrag zur EU-Mission Bodengesundheit und Essen erreicht werden. ■

www.unserboden.at; www.grandfarm.at

Fotos: Alfred Grand, Wilfried Hartl, NÖ Agrarbezirksbehörde – Nadja Meister

„AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“ IN NIEDERÖSTERREICH

NACHHALTIG

In Niederösterreich arbeitet man auf mehreren Ebenen an der Umsetzung der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, die 2015 von den Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen unterschrieben wurde. Diesen Herbst gab es dazu einen besonderen Schwerpunkt, um sichtbar zu machen, dass lokales Handeln auch globale Auswirkungen hat.

TEXT: MANUELA EICHINGER-HESCH

